



Der Worte, die er hier zusammen gestopft hat, Grund geben sollte?

Wenn man in diesem Hermann eine Stunde gelesen hat, so ist einem als ob man getrübet oder wie Saicho geprellt worden wäre, so übel wird die Vernunft und der gesunde Geschmak, von den unrichtigen, übel zusammenhängenden, rohen, unbestimmten Begriffen, von dem ekelhaften, steifen, pöbelmäßigen Ausdruck, von den häufigen Wiederholungen der gleichen, gemeinen und unbestimmten Bilder, wie z. e. das ihm so beliebte Wort Feuer ist, von den alle Augenblicke vorkommenden Glikwörtern, sonderlich dem scheint und dem muß, und hauptsächlich von den niederträchtigen Sentimens, den unpsychologischen Affecten, und dem durchgängigen Mangel an Harmonie der Ideen, mitgenommen und zugerichtet. Hat dieser Mensch Straussenhirn in seinem Kopf, oder hat ihm ein Philtrum so gar allen Sens-commun genommen? Wie nöthig wäre ihm die Reise nach dem Mond, die Astolfo beim Ariost zum besten des Rasenden Orlando vornimmt, um seinen Verstand wieder hinaufzuschnupfen, wosfern er jemals einen gehabt hat. Denn ein so dummer Mensch kann unmöglich zu irgend einer Pflicht des Lebens, die animalischen ausgenommen, die geringste Geschicklichkeit haben.

Die deutsche Nation wird mirs vergeben, daß ich mir die Freiheit genommen habe, ihr meine Gedanken von ihrem Heldendichter unverholen zu sagen. Denn daß er es sei, daß sein Hermann die erste und einzige Epopee sey, behauptet Hr. Gottsched, der Mund der Nation, und niemand widerspricht ihm. Ich nehme es also für ausgemacht an, daß die Hermannias nach dem Geschmak der Deutschen ist, weil die wenigen, die es etwa anders finden, keine Zahl machen, sich auch bisher nicht gezeigt haben. Ist aber die Hermannias eine Zierde und Ehre der Deutschen, wie kräftig sind nun die Bouhours, die Mauvillons widerlegt! und wie undankbar ist die Mühe derjenigen, die eine solche Nation klüger machen wollen!

Ich